

und den hauptsächlich durch Panama bloßgestellten Deputirten Moutier, Durbeau und Ardne verpflichten, bis die Wahlen vorüber seien. Seine Angriffe könnte er gegen die radikale Linke richten. Drumont habe das Anerbieten abgelehnt, worauf der Polizeipräsident dem Mitarbeiter Drumonts an der „Abre Parole“, Boisandre, 6000 Franken habe versprochen lassen, falls er Drumont zur Annahme bestimme. Boisandre habe ebenfalls abgelehnt. Die Brochüre beschäftigt ferner die Unterstützung der „Gocarde“ durch Dupuy nach Ducreux's Beurteilung unter der Bedingung, daß das Blatt die Panamisten schone und die Radikalen angreife. Nun kann also der tragikomische Federkrieg losgehen.

Ägypten. Die Anglistung Ägyptens greift, wie man aus Kairo schreibt, immer weiter um sich. Ein weiterer Fortschritt darin wird durch den Staatssekretär des Unterrichts wünschenswert angestrebt, indem nun auch als Direktor der Regierungsschulen ein Engländer berufen werden soll. In solchen Fällen gilt stets der Mangel an entsprechenden einheimischen Kräften als ausgesprochener Vorwand, einen Engländer in das betreffende Amt einzusetzen.

Deertliches und Sächsisches.

Riesa, 11. August 1894.

— Zur Vermeidung von Nachtheilen für die Betheiligten wird hiermit an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Vorschrift in § 14 der Verordnung, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betreffend, vom 10. August 1892 alle von Händlern zum Zwecke öffentlichen Verkaufs aufgestellten oder öffentlich ausgedienten Rindviehbestände der Aufsicht durch den zuständigen Bezirkstierarzt dergestalt unterliegen, daß der Verkauf untersagt ist, so lange nicht durch die bezirkstierärztliche Untersuchung das Nichtvorhandensein der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist. Zur Untersuchung anzumelden sind nur diejenigen Rindviehbestände, welche von gewerbsmäßig Viehhandel treibenden Händlern oder Landwirthen zum Zwecke öffentlichen Verkaufs in Privat- oder Gasthofställen aufgestellt und dafelbst öffentlich ausgedient werden. Von der Aufstellung der Rindviehbestände ist der Ortspolizeibehörde und zwar spätestens im Verlaufe von 12 Stunden Anzeige zu erstatten. Die Pflicht der Anzeigerstattung bezieht sowohl für die betreffenden Händler, als auch für die Besitzer von Gasthofs- und Privatställen, in denen Rindvieh eingestallt wird. Die Zustellung des Bezirkstierarztes veranlaßt die Ortspolizeibehörde. Die Kosten der Untersuchung fallen den Händlern zur Last. Handelt es sich um Ställe oder Gehöfte, so sind diese lediglich auf dem Markte verkauft werden sollen, unterliegen der Anmeldung behufs Untersuchung nicht. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

— In gesammten Königreich Sachsen gab es am 1. Januar 1893 4887 Gastwirtschaften, 9574 Schankwirtschaften mit Branntweinschank, 1149 ohne solchen, und 4605 Branntweinleinhandlungen.

— Betreffs Belastung der Schiffe in Böhmen macht die k. l. Statthalterei in Prag unterm 30. Juli 1894 folgendes bekannt: Zur Vermeidung von Havarien und Schiffahrtsstörungen wird hiermit verfügt, daß bei Wasserständen unter dem Normale nach dem Aufstiege Elbpegel in der sogenannten Pommeler Fahrt die Fahrzeuge, welche diese Stromstelle passieren wollen, nicht mehr beladen sein dürfen als 4 Zoll über dem Wasserstande nach dem alten Aufstiege Pegel, das heißt, daß die erlaubte Tauchtiefe dieser Fahrzeuge in Wiener Zollen ausgedrückt, nicht mehr betragen dürfe, als der um 4 Zoll vermehrte Wasserstand nach dem alten Aufstiege Schiffahrtspegel in Zollen ergibt. Zuwiderhandlungen werden auf das Strengste und zwar mit Geldstrafe bis zu 30 fl. oder Arrest bis zu 6 Tagen bestraft.

— Die Hypothekenschulden in Sachsen haben sich während der Jahre 1885 bis Ende 1892 von 2204 Millionen auf 3299 Millionen Mark, somit um nahezu die Hälfte, vermehrt; das schnelle Anwachsen dieser Summe erklärt sich hauptsächlich aus den vielen Neubauten in diesen Jahren. Die höchsten Schuldenlasten lasteten auf dem qkm im Jahre 1893 in Stadt Dresden 15,3 Mill. Mk., Stadt Chemnitz 12,2 Mill. Mk., Stadt Leipzig 10,6 Mill. Mk. Nächst kamenz 57 Tausend Mark auf den qkm) ist der Bezirk Delsnitz mit 63 Tausend Mark auf den qkm derjenige, auf welchem die mindeste Schuldenlast lastet.

— Nach Nachrichten aus mehreren Jagdrevieren soll die Jagd in diesem Jahre außerordentlich gute Ergebnisse zeitigen, was in erster Linie dem kurzen, milden Winter zu verdanken sein dürfte. Viele junge, schon völlig ausgewachsene Hasen belebten die Fluren und es sei anzunehmen, daß die Erfolge der diesjährigen Hasenjagd in nichts der vorjährigen nachstehen werde. Große Vögel schon flügge gemordener Rebhühner, in denen man die Jungen ihrer Größe nach kaum von den Alten unterscheiden kann, wurden auf Fruchtstufen allenthalben angetroffen. Auch Hebe seien sehr gut durchwintert, nur selten werde ein verendetes Stück angetroffen.

— Die „Deutsche Lehrer-Zeitung“ bringt in einem „Eingekandt“ ein Mittel gegen die häufig vorkommenden Blutvergiftungen. Der betreffende Abschnitt lautet: „Die Mittheilung von der Blutvergiftung einer Berliner Lehrerin durch den Stich einer Feder mit Tinte unter einen Nagel veranlaßt mich, ein erprobtes Mittel gegen Blutvergiftung mitzutheilen. Es ist dies nichts anderes, als daß man den verletzten Theil in saure Milch oder Buttermilch eintaucht, die davon ganz warm wird und etwa dreimal erneuert werden muß. Man wendet das Mittel in Westpreußen mit Erfolg b. i. Schlangenbiss an und es hat sich auch bei Phosphorvergiftung bewährt. Mein eigener Sohn ist dadurch von Blutvergiftung gerettet worden. Er hatte auf einem Gute in Westpreußen von einem Ländchlein abspringenden Phosphor unter den Nagel bekommen; in kurzer Frist war der Arm

ganz angeschwollen. Da ritt er nach dem Nachbargute, wo sich die Molkerei befand, nahm gleich ein großes Gefäß mit saurer Milch und hielt den ganzen Arm hinein. Sogleich kühlte er die Entzündung. Er erneuerte dreimal die Milch und in der Zeit von zwei Stunden war alle Gefahr beseitigt und der Arm und die Hand waren wie zuvor. Es sollte mich sehr freuen, wenn durch das einfache Mittel Vielen könnte geholfen werden. Die Hof-, Pastor in Breitenfelde (Pommern)“. Wir reproduciren die Mittheilung unter allem Vorbehalt und empfehlen, stets sobald als möglich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Großenhain. Herr Kreisauptmann Schmiedel zeichnete gestern unsere Stadt durch eine kurze Anwesenheit aus und stattete dabei der Kgl. Amtshauptmannschaft, sowie dem Rathhaus einen Besuch ab.

Weißeritz. Auf dem Waldschloßchen-Neubau hat sich ein schwerer Unfall ereignet, indem der Maurer Wackwitz auf der Hinterseite des Gebäudes vom Gerüst, jedenfalls in Folge eines Fehltrittes, etwa 15 Meter hoch herabgestürzt und unten auf Ziegeln und Steinschutt aufgeschlagen ist. Der Unglückliche ist auf die linke Seite des Gesichts gefallen; dieselbe war vollständig zerschmettert, so daß man das Auge kaum noch sah, und blutete stark; auch einen Beinbruch hat der Bedauernswerte erlitten.

Bornitz. Beim Einfahren von Weizen verunglückte am Donnerstag der Hausbesitzer Stein. Derselbe hatte auf der Wagendeckel geiffen, war aber so unglücklich heruntergefallen, daß ihm der Wagen über beide Beine ging. Der Bedauernswerte erlitt dadurch außer anderen Verletzungen einen Beinbruch.

Dresden. Noch ist die 4., die Königin-Carolabrücke, nicht fertig, und schon wieder ist man mit Hacke, Schaufel und Dampftramme thätig, um die Grundung für die Pfeiler der 5. Dresdner Elbbrücke herzustellen. Nachdem die Stadtverordneten des Ankauf der Marienbrücke genehmigt haben, hat man, ungefahr 100 Meter unterhalb letzterer, mit dem Bau einer neuen Eisenbahnbrücke begonnen. Dieselbe wird, wie alle neueren Brücken, mittels Caissons gegründet und erhält Eisenkonstruktion, welche, in Folge eines von den Stadtverordneten gemachten Vorbehaltes, jedenfalls außerhalb der Fahrbahn zu liegen kommt, um den Ausblick nach den Roschauer Bergen nicht zu beeinträchtigen. Diese neue Brücke wird nur dem Eisenbahnverkehr dienen. Die, nach der Hinwegnahme der Eisenbahngeleise, sehr breite Marienbrücke, wird ja für lange Zeit den Verkehrsbedürfnissen der dortigen Gegend genügen, zumal nach Wiedereinführung des Brückenjolls die anderen Elbübergänge von dem Fuhrwerk nicht aufgesucht werden dürften.

Dresden. Der König von Sachsen fuhr heute Morgen mit dem Prinzen Georg von Sachsen nach Gräfenburg zur Jagd. Nach der Jagd begab sich der Monarch von Klingenberg aus zum Besuche der Königin nach Rehfeld, woselbst er bis Montag verbleibt.

Dresden. Auf hiesigem Altstädter Güterbahnhof ist ein als Wagenmacher thätiger, gewisser Traugott Frigische sen. verunglückt. In demselben Momente, als Frigische, entgegen der Vorschrift in aufrechter Stellung, zwischen den Wagen durchging, trafen diese zusammen; der rechte untere Lungenflügel des 62jährigen Mannes wurde zerdrückt und der Tod rasch herbeigeführt. Frigische gedachte nächsten Sonntag im Kreise seiner Bekannten und Freunde sein 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern und hatte hierzu bereits die erforderlichen Anstalten getroffen.

Potschappel. Die schon lange geplante elektrische Beleuchtung der Ortschaften des Pflaundersgrundes ist von einer Versammlung der Vertreter von Potschappel und Deuben am Montag definitiv beschlossen worden. Die beiden genannten Ortschaften errichten das Elektricitätswerk und tragen die Kosten desselben zu gleichen Theilen. Auch andere Gemeinden können Elektricität von diesem Werke entnehmen, wenn sie sich verpflichten, elektrische Ortsbeleuchtung einzuführen und Garantie für einen bestimmten Consum übernehmen.

Baugen, 9. August. Ein Akt des rohesten Vandalismus ist an dem am Wege vom Mönchswalder Berge nach Großpostwitz stehenden Bismarckdenkmal verübt worden. Dieses Denkmal, von Herrn Fabrikbesitzer Kranz in Baugen zum 1. April 1893 gestiftet, von Künstlerhand modellirt, ist in der Zeit vom Freitag Abend zum Sonnabend früh völlig verunstaltet worden. Nicht unerwähnt mag hier sein, daß gleich nach Aufstellen des Denkmals daneben eine rothe Fahne sich rorstand und das Denkmal selbst schon mehrfach beschmiert wurde.

Burgstädt, 8. August. Folgendes „Eingekandt“ im hiesigen „Anzeiger“ findet lebhaftest Beachtung: „Es ist höchst dankenswerth, daß man zum Schutze unserer deutschen Industrie daran gegangen ist, gesetzliche Maßregeln gegen den Mißbrauch von Geschäftsgeheimnissen zu ergreifen. Vor allen Dingen hätte man aber schon vor circa 30 Jahren unsere ganze deutsche Industrie als ein großes Geschäftsgeheimnis dem Auslande gegenüber bewahren sollen. Durch die weitherzigen Regulative unserer Fachschulen (Webschulen, Strumpfwirker-schulen u. s. w.), welche jedem Ausländer den Besuch ermöglichen, ist unsere deutsche Industrie bereits nach aller Herren Länder verschleppt worden. Diese Schulen werden womöglich noch vom Staate und den heimischen Industriellen selbst protegirt und subventionirt. Die ganze Thatsache hat auf mich immer den Eindruck eines groben, nationalökonomischen Fehlers gemacht, dessen nachtheilige Folgen heute sichtlich zu Tage treten. Wenn es wahr ist, daß man durch Schaden klug wird, so steht unserer industriellen Welt eine große Erleuchtung bevor, denn der Schaden, welchen unser mercantiler Liberalismus in hier angedeuteter Richtung angestiftet hat, ist enorm!“

Chemnitz. Am Freitag Nachmittag wurde die 2000. Locomotive, welche aus den Werkstätten der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz, vorm. Rich. Hartmann, hervorgegangen ist, festlich geschmückt, durch unsere Stadt zum Bahn-

hof befördert. Die Fabrik beschäftigt z. Z. ca. 3600 Arbeiter und gegen 250 Beamte.

Klingenthal, 9. August. In den ersten Morgenstunden des Sonntag sind unweit des Bahnhofes Ober-Graslig fünf junge, etwa 16jährige Burschen in totem Uebermuth auf einer steil abfallenden Anhöhe herumgestritten. Plötzlich stürzten zwei der jungen Leuten etwa zwanzig Meter tief herab und blieben, während die drei anderen die Flucht ergriffen, schwerverletzt und hilflos liegen. Nachdem die beiden Verunglückten in ärztliche Behandlung genommen worden waren, stellte es sich heraus, daß der eine beide Beine gebrochen hatte, während der andere einen Schädelbruch, drei Armbrüche und bedeutende Hautabschürfungen davontrug. Der Letztere wird seinen Uebermuth jedenfalls mit dem Leben bezahlen müssen.

Aus dem Vogtlande, 9. August. Die Färbereien haben unter den Zollserhöhungen, die von den meisten Ländern in den letzten Jahren vorgenommen wurden, insofern wesentlich zu leiden gehabt, als nach allen Tarifen die gefärbten Stoffe höhere Zölle zu zahlen haben, als die ungefärbten. In Folge dessen werden mehr rohe als fertig zugerichtete Stoffe nach dem Auslande verführt. Die Färbereilöhne sind so zurückgegangen, daß sie vielfach keinen Gewinn mehr übrig lassen und deshalb haben die meisten Färbereien Sachsens um Abhängens eine Vereinbarung getroffen, in Zukunft nur nach einem gewissen Tarife zu färben, der gegen die bisherigen Preise eine Erhöhung um etwa 18 Prozent bedeutet. Dadurch fühlen sich jedoch die Webereibesitzer benachtheiligt, weil sie die höheren Färbereilöhne auf die Preise schlagen müßten. Bei dem jetzigen stauen Geschäftszustande ist das schwer durchzuführen, vielfach würde sogar ein Verlust des Absatzgebietes die Folge einer Preisserhöhung sein. Die Webereibesitzer weigern sich vorläufig, die höheren Tarife zu bezahlen und wollen nur bei den Färbereien färben lassen, die dem Künze nicht beigetreten sind, sondern noch zum früheren Preise fortarbeiten. Das ist schon um deswillen möglich, weil mehrere leistungsfähige Färbereien dazu bereit sind. Bei der jetzigen Geschäftslage ist kein Industriezweig auf Rosen gebet, er, jeder muß zusehen, wie er die schwierige Zeit übersteht.

Berlin. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Nachmittag in der Bülowstraße. Eine Anzahl von Arbeitern war damit beschäftigt, von dem Hause Nr. 60 ein Baugerüst zu entfernen. Einer derselben hatte in der Höhe des vierten Stockwerkes die Pfähle zu lösen, an denen das Gerüst befestigt gewesen war. Dabei that er, wie die „Vollstz.“ berichtet, einen Fehltritt und fiel auf das Borgartengitter herab. Eine Spitze des Gitters drang dem Unglücklichen tief in den Körper. Mehrere Männer bemühten sich eine Zeit lang, den Kerker aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien, allein vergeblich. Es blieb schließlich nichts Anderes übrig, als die Spitze abzuseilen. Inzwischen war ein Krankenwagen herbeigeholt worden, der den Unglücklichen nach dem nächsten Krankenhaus schaffte.

Vermischtes.

Ein originelles Wildschützen-Jobyl ist soeben von der Berliner Polizei mit rauher Hand zerstört worden. Dasselbe befand sich in Gestalt einer Erdhöhle auf der Feldmark der Domaine Tempelhof, dicht hinter dem Berliner Garnison-Lazareth. An jener Stelle befanden sich früher auf einer kleinen Anhöhe vier Ziegeleien, die jedoch eingingen und dem Boden gleich gemacht wurden, als das wenig mächtige Behnmlager abgegraben war. Die Anhöhe lag seitdem wüst und brach, die Verwaltung der Domaine kümmerte sich nicht darum, und so war es dem Arbeiter und Hausverwalter E. in Tempelhof möglich, dort ein ganzes Stück Land zu annectiren, urbar zu machen und Kartoffeln wie Grünzeug darauf zu bauen. So spielte er bereits seit zwei Jahren den heimlichen Landwirth. E. stand schon seit langer Zeit in dem Verdachte, der Wilderei obzuliegen, es gelang der Polizei jedoch nicht, ihm beizukommen. In neuerer Zeit war er aber, mit einer Anzahl von Bewohnern des von ihm verwalteten Hauses in Conflikt gerathen, und da ihn dieselben oft hatten von „seinem Feinde“ heimkehren sehen, während er alte Kleider auf dem Arme trug, und da aus diesen Kleidern häufig die Fasen von Hasen und Enten hervorlugten, so flogen die Sticheleien von „billigem Hasen- und Entenbraten“ im ganzen Hause umher. Davon hörte auch ein Verdarm, der auch Mittheilungen über das Feld erhielt. Derselbe vermuthete, daß die Jagdgeräthe auf diesem Felde verborgen sein müßten. Drei Tage lang suchte er jede Furche, jedes unbebaute Fleckchen ab, bis er endlich beim Klopsen mit dem Sadel eine Stelle fand, welche hoch lag. Sofort räumte er Sand und Schutt fort und stieß bald auf eine Platte von hartem Eisenblech. Als auch diese beseitigt war, fand sich ein mit festen Nägeln überdecktes Loch, das eben groß genug war, einem mittelstarken Manne Durchlaß zu gewähren. Nachdem der Beamte durch dem einem Schornstein gleichenden senkrechten Schacht eingestiegen war, gelangte er in eine geräumige Erdhöhle, die sich nach unten erweiterte und schließlich so breit war, daß eine Bettmatraxe darin Platz hatte. Auf der Matraxe lagen zwei Flintenläufe, an denen die Schäfte fehlten, ferner war ein Spaten, alte Kleidungsstücke und eine gefüllte Schnapsflasche vorhanden. Daß das Feld, welches sich E. für „Feld- und Forst- (Jagd-) Wirthschaft hergerichtet hatte, von der Domainverwaltung nicht bemerkt werden konnte, lag daran, daß es gewissermaßen den Boden einer alten Lehmgrube einnahm, und wenn auch auf einer Anhöhe liegend, doch durch umgebende Erdwälle verdeckt war. Von der Höhe aus ließen sich die ganze Anhöhe, ebenso die von Enten stark bevölkerten Wassertrümpel in der nächsten Umgebung mit der Wähe bestreichen. Wenn der Schütze nur Kopf und Arme aus dem Höhlenschachte emporhob, entging ihm kein Hase und kein Vogel, ohne daß man ihn selbst sah. Daraus erklärte es sich auch, daß man in jener Gegend, die nicht weit von bewohnten Häusern liegt, bei Tage wie bei Nacht oft

Schiffe sollen
den beiden
die Wohnun
bar erschrod
Läufe als d
Spinde und
schiffe, die
stort das
Ca
servirtheiler
mit ergreie
Süßlichen
O Aglio
Bertheliger
Thänen au
wolligt; er
und hört si
Die Frau,
ersten Schri
st ist durch
aus welcher
mag. In
Bedanken in
anarchistis
Familie sei
Familie, in
auch keine
an Gott, u
für den ve
Sohn! D
bricht jähli
zusammen.
Die
malige Fin
mauer Bo
Jahren in
Kaiser Fro
Kemperger
kiste, ma
ligen Entf
Stimme he
er möge is
zu verbrin
ter wegge
daß er in
und Freun
er brauch
was er n
hat sich de
En
gegangene
Zul unter
Der mit l
trockene F
drüber le
auf der W
höhe von
schließen
Anstrengu
aufzurichte
schloß sich
sagung in
warin vo
retten. U
und der
rathschafte
eine schwa
fleidet, ste
machen.
der Schu
war. U
Täher un
rohe, flieg
Sicht, wo
Das Poo
wieder vo
mit die W
lich. De
Am zehne
wie mögl
gefangen.
ein Watr
Struckma
landen, i
Leben G
in Rio C
erholten.

Kal
Annahme
2-8 Uhr
7-9 Uhr
Hauptpost
Kal
Wochenta
an Sonnta
6-7 Uhr
12-1 Uhr
Bot
Nachm.
1 St. 45
Kgl.
Vorm., 2
Depo
6-4 Uhr
Frie
Montags